

Deutsches Derby in Hamburg ohne Afghanische Windhunde ?

Das Deutsche Derby ist das Rennen der zwei- und dreijährigen Windhunde aus DWZRV-Zucht. Es soll einen Überblick des Leistungsstandes der Rassen des Verbandes geben. Durch die Beschränkung auf die zwei- und dreijährigen wird der Teilnehmerkreis eingeschränkt. Dennoch hat mich die Starterzahl von nur einer Hündin und fünf Rüden bei den Afghanischen Windhunden geschockt. Ich kann mich nicht erinnern, dass es beim Deutschen Derby nur einen Gemischtlauf zwischen Rüden und Hündinnen gab und somit nur ein Titel vergeben werden konnte. Eigentlich müsste nun ein Aufschrei durch die Besitzer und Freunde der Rasse Afghanischer Windhunde gehen. Aber offensichtlich hat man sich schon so mit der für mich unerträglichen Situation abgefunden, dass man gar nicht mehr reagiert.

Von den Afghanischen Windhunden der Jahrgänge 1998 bis 2000 haben 106 Hunde eine Lizenz. Diese Jahrgänge waren laut Ausschreibung für das Deutsche Derby startberechtigt. Wenn nun zum höchsten Titelrennen für zwei- und dreijährige Hunde nur acht Afghanische Windhunde gemeldet und dann ganze sechs am Start sind, muss nach den Gründen gefragt werden. Ich kann nicht verstehen, wie man angesichts solcher Zahlen einfach zur Tagesordnung übergehen kann.

Es reicht mir nicht, zu hören, das ist heute so.

Die Gründe warum das Windhundrennen für Afghanen heute so gut wie tot ist, liegen weit zurück. Und es gibt viele Gründe dafür. Angefangen von verlorenen Prozessen des DWZRV über die geschlossenen Augen der UICL für das Problem bis zur völlig falschen Reaktion der FCI und des VDH auf die Wege, die der DWZRV vor über 15 Jahren eingeschlagen hatte, um das abzusehende Chaos bei den Afghanen zu verhindern. Heute hat man auch dort eingesehen, dass der Weg des DWZRV richtig gewesen wäre.

An der Entwicklung bei den Afghanen tragen aber die Richter einen ganzen Anteil an Schuld mit. Hier hat man leider den Fehler gemacht, die Showseite weit über die S+L-Seite zu stellen.

Ein Fehler, wie sich heute zeigt !

Der hat allerdings nicht zu einem Umdenken geführt.

Der gleiche Fehler wird heute von den Richtern bei den Greyhounds gemacht. Wie ich von Rassevertretern anderer Rassen höre, ist es dort bereits ähnlich.

Durch die einseitige Ausrichtung auf die Showseite hat man die Züchter der S+L-Afghanen ins Abseits gedrängt. Diese konnten mit anatomisch einwandfreien Hunden, gegen die Showhunde, wegen des zwangsläufig weniger vorhandenen Fells, bei Zuchtschauen, keinen Blumentopf mehr gewinnen. Sie zogen sich auf das Rennen zurück. Mit der Verbreitung der dubios gezüchteten "Afghanischen Windhunde" verloren sie nach und nach auch dort die Konkurrenzfähigkeit und die Lust als Füllstoff aufzutreten.

Der faire Wettkampf war nicht mehr gegeben. Die "Afghanen", die wir eigentlich nicht haben wollten, überschwemmten die Rennen und verdrängten die Mehrzahl der Afghanen von der Rennbahn.

Es gibt heute "Afghanische Windhunde" die Zeiten um die 35 und 36 Sekunden laufen. Sicher keine typischen Zeiten für Afghanische Windhunde. Zeiten um die 42 und darüber halte ich aber auch nicht für erstrebenswert.

Wir hatten lange Zeit eine große Anzahl von Afghanen, die Zeiten zwischen 37 und 39 liefen, die aber typische Afghanen waren, wohl nicht mit dem übermäßigen Fell, aber anatomisch absolut korrekte Hunde. Und was für mich immer wesentlich ist. Sie hatten das stolze, selbstbewusste Wesen, das ich beim Afghanen liebe und das ihn auszeichnet.

Da waren die Besitzer gefordert im Auslauf schnell und zielsicher zuzugreifen, damit sich die Rüden nicht zu sehr in die Wolle bekamen.

Welches Bild bietet sich da zum Teil heute? Von ihrem Verhalten am Hasen her, könnten viele "Afghanen" heute bei den Greyhounds mitlaufen, so ruhig geht es am Hasen und erst recht auf dem Siegereppchen zu. Da fehlt mir einfach das Feuer und das selbstbewusste

Auftreten, speziell bei Afghanen Rüden. Das ist nicht mehr die Rasse, wie ich sie kennen und lieben gelernt habe.

Wir haben mit der Schaffung der B-Klasse bei den Afghanen einen richtigen Schritt getan. Mit scheint allerdings, dass diese Maßnahme allein nicht ausreicht, um das Renngeschehen bei den Afghanen wieder zu beleben. Hier müssen weitere Schritte gemacht werden, um die Afghanen wieder auf unsere Rennbahnen zu bringen.

Auf; Ihr Liebhaber der Rasse Afghanische Windhunde, lasst Euch nicht aus dem Renngeschehen verdrängen. Für die Rasse auf die Barrikaden zu gehen lohnt sich. Ihr habt es einmal geschafft zu einem einzigen Rennen 186 Afghanen an den Start zu bringen.

Wo ist Eure Einsatzbereitschaft? Zeigt Flagge, tretet an! Dreht doch den Spieß um, Ihr seid die Mehrheit! Wenn ich Euch helfen kann, ich tu es wenn Ihr wollt.

Der Gedanke irgendwann einmal zum Deutschen Derby zu gehen und keine Afghanischen Windhunde mehr am Start zu sehen ist mir unerträglich.

Brieselang 13.08.2007 Manfred Müller